PASCH-Café für Deutschlehrkräfte
am 12. Dezember 2024

Aufgabe: Lesen Sie den Text und informieren Sie sich über ehrenamtliche Arbeit in Deutschland. Welche Vorteile hat es für Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren? Welche Nachteile? Was würden Sie gern tun oder tun es schon?

Soziales Engagement
ist ein Begriff, der seit den 1960er Jahren in der öffentlichen Diskussion verwendet wird. Er meint soziales Handeln, das auf den Prinzipien der Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit beruht. Das bedeutet, man investiert Zeit und/oder Geld in ein Projekt, das einem guten Zweck dient, also gemeinnützig und wohltätig ist. Heute engagieren sich etwa 29 Millionen Menschen in Deutschland ehrenamtlich und unentgeltlich aus dem Wunsch heraus, etwas für die Allgemeinheit zu tun. Die am stärksten vertretene Altersgruppe sind die 30-49-Jährigen mit 44,7%, gefolgt von den 14-29-Jährigen mit 42%.

Viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum auskommen. Neben Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen zählen dazu unter anderem: Dienste bei Jugendorganisationen, im Natur- und Umweltschutz, im Tierschutz (zB. Tierheime), in Wandervereinen, in der Bewährungshilfe, der Telefonseelsorge, in Caritas oder Diakonie, in Hilfsorganisationen, Umsonstläden, bei der Hausaufgabennachhilfe, in der Altenpflege und in Behindertenhilfe-Einrichtungen(zB. Förderschulen), in Sport-, Kultur- und anderen Vereinen. Die Freiwilligen Feuerwehren, wichtigste Stütze der aktiven Gefahrenabwehr in Deutschland, haben neben einigen wenigen hauptberuflichen Mitarbeitern größtenteils ehrenamtliche Mitglieder. Auch den Katastrophenschutz der Bundesrepublik Deutschland gewährleisten größtenteils ehrenamtliche Kräfte. Das geht soweit, dass auch Bürgermeisterämter in kleineren Gemeinden durch Freiwillige abgedeckt werden. Diese Menschen bekommen kein Gehalt, es gibt nur die Möglichkeit einer Aufwandsentschädigung (beispielsweise Fahrgeld). Sie haben also einen (anderen!) Job und machen das in ihrer Freizeit. Ehrenamtliche Tätigkeiten werden meist über Vereine und Stiftungen organisiert, die sich über Mitgliedsbeiträge oder Spenden finanzieren und geringfügig vom Staat unterstützt werden.

Ein sehr bekanntes Beispiel ist die **„Tafel".** Viele Menschen, die von Bürgergeld leben, dürfen bei der Tafel Lebensmittel für einen symbolischen Preis oder kostenlos bekommen. Die Tafel sammelt Spenden von Supermärkten und Lebensmittel-Produzenten, auch Sachspenden und verteilt sie an Bedürftige. Es sind Freiwillige nötig, um die Waren abzuholen, auszugeben, die Ausgabe zu organisieren.
Über 970 Tafeln gibt es in Deutschland, ihre Mission: Lebensmittel retten und armutsbetroffenen Menschen helfen. Die Tafeln retten Lebensmittel, die nicht mehr verkauft werden können (aber noch essbar sind!), und geben sie an Menschen in Armut weiter. Mit 60.000 Helferinnen und Helfern sind die Tafeln eine der größten sozial-ökologischen Bewegungen in Deutschland. Pro Jahr retten sie rund 265.000 Tonnen Lebensmittel und geben sie an 1,6 bis 2 Millionen Menschen weiter. Organisiert sind die Tafeln im „Dachverband Tafel Deutschland e.V." (eingeschriebener Verein).

Gefördert werden Projekte von Tafeln, die einen Bildungsanspruch verfolgen oder die Sozialkompetenz-Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stärken. Das Ziel: Bildungsdefizite reduzieren, soziale Teilhabe fördern, Bildung für alle ermöglichen, die Persönlichkeitsentwicklung stärken und Perspektiven schaffen.

Bisher wurden durch Tafel-Bildungschancen 40 Projekte gefördert und damit über 2.350 Kinder und Jugendliche erreicht. Zwei Projekte möchte ich hier vorstellen:

Tafel Vaterstetten: Einmal wöchentlich treffen sich Kleinkinder, ihre Eltern und die Senior*Innen aus der Tagespflege, um gemeinsam zu musizieren und so das Wohlbefinden aller Beteiligten zu fördern. Nach dem Singen haben die Kleinkinder gemeinsam mit ihren Eltern die Möglichkeit, unter Anleitung einer Sozialpädagogin das Erlebte spielerisch nachklingen zu lassen: es wird gebastelt oder miteinander gespielt.

Tafel Plauen / Vogtland: Das Projekt „Fit für die Ausbildung" unterstützt Jugendliche durch individuelle Beratung und Begleitung bei ihrem Berufseinstieg in Kooperation mit dem Jobcenter Vogtlandkreis. Teilweise können die Teilnehmer*Innen keinen Schulabschluss vorweisen und empfinden den Berufseinstieg als große Herausforderung. Die Jugendlichen lernen in diesem Projekt, basierend auf ihren individuellen Interessen, verschiedene Berufe bei lokalen Unternehmen kennen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Engagement
https://de.wikipedia.org/wiki/Ehrenamt#Zahlen
https://www.xavin.eu/blog/sozial-engagieren
https://www.tafel.de/themen/projekte/tafel-bildungschancen

Aufgabe: Informieren Sie sich in diesem Text über den Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr. Wir wollen darüber sprechen, ob ein soziales Pflichtjahr für alle Jugendlichen eingeführt werden sollte.

Der Bundesfreiwilligendienst

An dieser Stelle muss ich kurz über die Wehrpflicht schreiben: seit 2011 ist die Wehrpflicht ausgesetzt, die Bundeswehr eine Berufsarmee. Die Wehrpflicht wurde nicht aus dem Grundgesetz gestrichen, also nicht offiziell abgeschafft. Stattdessen gilt sie als ausgesetzt, sie gilt also noch, wird aber nicht praktiziert. Mit der Aussetzung gibt es auch keinen **Zivildienst** mehr. Der Zivildienst war früher die Alternative zum Wehrdienst und wurde von vielen Jugendlichen genutzt. In dieser Zeit waren sie in sozialen Einrichtungen tätig.

Als Ersatz dafür wurde 2011 der **Bundesfreiwilligendienst** (BFD) eingeführt, der von Menschen jeden Alters ein Jahr lang oder mit flexibler Dauer durchgeführt werden kann, bisher haben etwa 500 000 Menschen dieses Angebot genutzt.

Dort engagieren sich Menschen im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports, der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes für das Allgemeinwohl. Ziel des BFD ist es unter anderem, das Konzept des Freiwilligendienstes wegen der fehlenden Altersbegrenzung auf eine breitere gesellschaftliche Basis zu stellen, im Gegensatz zu den **Jugendfreiwilligendiensten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege, Freiwilliges Soziales Jahr Kultur/ Politik / Schule, Freiwilliges Jahr in der Wissenschaft (FWJ),** die nur für junge Erwachsene bis zum Alter von 27 Jahren offen sind.

Der **Bundesfreiwilligendienst** ist als freiwilliges Engagement ein unentgeltlicher Dienst. Freiwillige bekommen aber ein Taschengeld von maximal 453 € monatlich (Stand 2024). Das konkrete Taschengeld wird mit der jeweiligen Einsatzstelle vereinbart. Darüber hinaus **können** die Einsatzstellen Unterkunft, Verpflegung sowie Arbeitskleidung stellen oder dafür Geldersatzleistungen zahlen.

Das **Freiwillige Soziale Jahr** (bzw. die Varianten, siehe oben) ist eine Möglichkeit für Jugendliche, die Wartezeit auf einen Ausbildungs- oder Studienplatz zu überbrücken und unterscheidet sich vom Bundesfreiwilligendienst durch die Altersgrenze von 16 - 27 Jahren und dadurch, dass die Dauer verkürzt oder verlängert werden kann (6-18 Monate). Das FSJ besteht seit 1964, 2023 waren 47 000 junge Menschen dabei. Sie bekommen ein Taschengeld und je nach Einrichtung Unterkunft (oder sie wohnen zu Hause), Verpflegung und Arbeitskleidung.

Hier stellt sich die Frage: wenn Freiwillige so nötig sind für die Belange unserer Gesellschaft, sollten Jugendliche verpflichtet werden, nach der Schule ein Soziales Jahr zu absolvieren? Was meinen Sie dazu?

https://www.sueddeutsche.de/politik/wehrpflicht-aussetzung-bundeswehr-1.5743746https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesfreiwilligendienst
https://www.prosieben.de/serien/galileo/news/wehrpflicht-deutschland-wiedereinfuehrung-personalmangel-bundeswehr-vorteile-nachteile-zivildienst-331542
https://www.bundesfreiwilligendienst.de/bundesfreiwilligendienst/fragen-antworten
https://www.gemeinsam-fuer-vielfalt.de/updates/7106-was-ist-der-unterschied-zwischen-fsj-und-bfd